

Ausgabe 1/2011

Alles im grünen Bereich ...

Neue Gartengruppe der Werkstatt am Kaisergarten verschönert Ihren Garten

Ziemlich genau zehn Jahre ist es her, als die dritte der mittlerweile jetzt vier Werkstätten der Lebenshilfe Oberhausen, die Werkstatt am Kaisergarten (WaK), den Betrieb aufnahm. Zurzeit arbeiten am Max-Planck-Ring 50 in der Hauptwerkstatt 120 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und 45 Mitarbeiter in zwei angemieteten Außenstellen.

Im Laufe der Zeit hat sich diese Werkstatt neben den Arbeitsbereichen Montage und Verpackung, Druck und Papier sowie der Dokumentenarchivierung u. a. einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Gartenpflege gesetzt. Die gute Arbeit und die dadurch entstandene große Nachfrage ist der Anlass dafür, dass jetzt aktuell in der WaK eine zusätzliche Gartengruppe entstanden ist, die noch Kapazitäten frei hat!

Möchten Sie, dass Ihr Garten noch schöner aussieht? Sprechen Sie uns an! Lästige Routinearbeiten wie Rasen mähen, Unkraut jäten, Laub fegen, Hecken oder Bäume schneiden, unsere Gartengruppen stehen für Sie bereit. Ein gut ausgestatteter Maschinen- und Fahrzeugpark ermöglicht, auch große Flächen termingerecht zu bearbeiten. Qualifizierte



Immer einsatzbereit! Zu jeder Jahreszeit stehen die Gartengruppen für Sie zur Verfügung! Selbst im tiefsten Winter mit schwerem Gerät!

Gärtner-Meister machen Ihnen ein Angebot und das Gartenteam pflegt Ihren Garten, während Sie Ihr Hobby pflegen und Ihre Freizeit genießen.

Gerade jetzt zum Frühjahr zu Beginn der Gartensaison ist es ein herrliches Gefühl, einen Garten zu genießen, in dem man vorher nicht selber ar-

beiten musste! Sprechen Sie uns an, wir machen das möglich. Ihr Ansprechpartner: Norbert Zagozen, Telefon: (02 08) 69 09 80.

Themen

► Deutschland

Interview 2011: Knapp ein Jahr ist Hubert Hüppe als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung im Amt, als Nachfolger von Karin Evers-Meyer. Das Lebenshilfe journal im Interview mit dem 54-Jährigen über sein erstes Jahr, Ziele und Wünsche für 2011.

Interview auf Seite 2

► Bunte Seite

Literaturtipps, Sprüchecke, Lexikon – informieren Sie sich auf unserer bunten Seite 4

Da sind wir dabei ...

Den Titel dieses Karnevalsliedes nehmen wir wörtlich, wenn am 1. März 2011 die große Karnevalsveranstaltung der Lebenshilfe Oberhausen über die Bühne der Luise-Albertz-Halle geht.

Ab 18.45 Uhr geht es los! Die Geschwister Hofmann, Kölsch Fraktion, Peter Fröhlich und alle Oberhausener Garden mit ihrem Gemeinschaftstanz sind dabei!

Diese öffentliche Veranstaltung, bei der Menschen mit und ohne Behinderung Karneval feiern, steht in diesem Jahr unter dem Motto:

„Ob auf der Straße, in der Halle, beim Karneval feiern wir alle!“

Es ist immer wieder toll zu erleben, welche Stimmung in der ausverkauften Stadthalle ist, wenn die Gäste ungezwungen feiern, der Stadtprinz seine Orden verleiht und man gemeinsam schunkelt, lacht oder eine Polonaise durch den Saal zieht.

Ein einmaliges Erlebnis und ein tolles Beispiel für gelebte Integration!

Karten zum Preis von 18 € sind in der Geschäftsstelle, Telefon: (02 08) 67 44 35 erhältlich!

Sind Sie auch dabei?

IHR KONTAKT VOR ORT

Birgit Zwickler

Telefon: (02 08) 67 44 35
 E-Mail: info@lebenshilfe-oberhausen.de

Impressum Seite 1

► Herausgeber: Lebenshilfe Oberhausen e. V., Königshardter Straße 226, 46145 Oberhausen, Telefon: (02 08) 67 44 35, info@lebenshilfe-oberhausen.de www.lebenshilfe-oberhausen.de

► Redaktion und presserechtlich verantwortlich: Rainer Lettkamp, Geschäftsführer

► Auflage: 30 000 Exemplare

Gold-Taler für den guten Zweck

Apotheker Klaus Beck hilft der Lebenshilfe Oberhausen schon seit vielen Jahren!

Es ist mittlerweile schon Tradition geworden, dass Klaus Beck, Inhaber der Pfalzgrafen-Apotheke in Oberhausen-Königshardt regelmäßig für die Lebenshilfe Oberhausen spendet. Doch die Art und Weise dieser Spende hat etwas Besonderes!

Beim Einkauf in der Apotheke gibt es ab einer bestimmten Summe sog. „Taler“, die man sammeln und dann später gegen Präsente in der Apotheke eintauschen kann. Pro „Taler“ spendet dazu Klaus Beck und sein Team je nach „Taler-Menge“ auch noch einen entsprechenden Betrag für die Lebenshilfe Oberhausen.

So kamen in den letzten Jahren regelmäßig fast im



Einen Sack voller Geld für die Lebenshilfe! Klaus Beck (links) übergab zusammen mit seiner Tochter (2. von rechts) die schon übliche Spende wieder an den Lebenshilfe-Geschäftsführer Rainer Lettkamp (rechts) und Bewohner des Herbert-Bruckmann-Hauses.

mer ca. 1000 € zusammen, die dann übergeben wurden und über die sich Menschen mit Behinderungen sehr freuen. Über die Spende hinaus unterstützt die „Pfalzgrafen-Apotheke“ auch immer wieder die Wohnstätte „Herbert-Bruckmann-Haus“ mit medizinischen oder gesundheitsfördernden Materialien.

Der Dank der Menschen mit Behinderungen gilt Klaus Beck stellvertretend für alle Spender, die die Ziele und die Interessen der Lebenshilfe Oberhausen unterstützen und die ein sehr wichtiger Bestandteil der Arbeit der Lebenshilfe Oberhausen sind, herzlichen Dank!

Zur Nachahmung empfohlen! Alle Jahre wieder eine tolle Geste!

Anzeigen

 **Stadtsparkasse**
Oberhausen
 Fair. Menschlich. Nah.


 hagebaumarkt · baustoffe
 gartencenter · freizeit
ziesakplaza


Lebenshilfe-Werkstätten
Oberhausen
 gGmbH
 Telefon (02 08) 9 96 28-0
www.lebenshilfe-oberhausen.de

Carl Osmann GmbH
 Holz- und Baustoffhandel
 Schnittholz Platten Fertigelemente
 Ihr Partner für den Lader- und Innenausbau
 Heinestraße 29 • 46117 Oberhausen-Osterfeld • Tel. (02 08) 9 99 63-0 • Fax (02 08) 9 99 63-30
 Für Sie auch im Internet unter www.holz-osmann.de

Reise-Tipp



Auf nach Madrid zum Weltjugendtag 2011.

Foto: ©Daniel/PIXELIO

Lebenshilfe NRW auf dem Weltjugendtag in Madrid 2011

Der XXVI. Weltjugendtag 2011 wird vom 15. bis 21. August 2011 in Madrid/Spanien stattfinden.

Dort findet er bereits zum 2. Mal statt, denn der IV. Weltjugendtag wurde 1989 in Santiago de Compostela mit einer halben Million Teilnehmern veranstaltet. Gastgeber des XXVI. Weltjugendtages ist der Erzbischof von Madrid, Kardinal Antonio María Rouco Varela. Rouco

Varela hatte bereits 1989 als Erzbischof von Santiago de Compostela den IV. Weltjugendtag ausgerichtet. In einer Stellungnahme sagte er, er habe die Nachricht „mit Freude, Dankbarkeit und Fröhlichkeit“ entgegengenommen. Als Ort für den Abschlussgottesdienst am 21. August ist der militärische Teil des Flughafens Cuatro Vientos, 8 km südwestlich des Stadtzentrums, vorgesehen. Bereits Papst Johannes Paul II. hatte dort am 3. Mai 2003 ei-

ne Messe vor 700 000 Jugendlichen gefeiert.

Auch die Lebenshilfe NRW ist dabei. Menschen mit Behinderung können genau wie beim Weltjugendtag in Sydney 2009 am Weltjugendtag 2011 in Madrid teilnehmen. Dazu gibt es verschiedene „Pilgerpäckchen“ – d. h. unterschiedliche Komfortleistungen in verschiedener Preislage zur Auswahl.

Infos unter www.lebenshilfe-nrw.de

Post von ... Karl-Heinz Brand

Räuber-Frontmann „Charly“ hautnah

Karl-Heinz „Charly“ Brand, Sänger der Gruppe „De Räuber“, engagiert sich für Menschen mit Behinderung und arbeitete 2010 einen Tag in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe Heinsberg mit. Den Film von der Aktion gibt es auf www.guckmal-tv.de, Fotos vom Tag mit anschließendem Konzert auf www.lebenshilfe-heinsberg.de. Aber wie ist der Räuber-Frontmann privat? Lesen Sie mehr ...

Meine Hobbys:
Joggen, Saunen und Lesen.

Mein Lieblingsessen:
Hausmannskost

Mein Traumreiseziel:
Costa Blanca/Spanien

Lebemann oder Sparfuchs?
Ich kaufe nur das, was ich mir leisten kann.

Licht aus, Kamera aus! So bin ich privat:
Ich genieße die Stunden im Kreis meiner Familie.

Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit ...
... einem Sprung in den Swimmingpool unseres Ferienhauses.

Meine Pläne ...
Weiter mit Freude arbeiten, aber auch ein bisschen mehr Ruhe gönnen, um das bisher Erreichte noch möglichst lange genießen zu können.



Karl-Heinz „Charly“ Brand

Kurz notiert

Gemeinsam lernen

Der Schulausschuss des Landtages NRW hat am 24. November 2010 mit den Stimmen von SPD, Grünen und CDU die Landesregierung aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem aufzubauen. Dafür soll das Schulgesetz geändert und unter anderem das individuelle Recht jedes Kindes auf Integration geschaffen werden.

Weitere Infos unter www.eine-schule-fuer-alle.info

„Landkarte der inklusiven Beispiele“

Knapp ein Jahr ist Hubert Hüppe als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung im Amt, als Nachfolger von Karin Evers-Meyer. Das Lebenshilfe journal sprach mit dem 54-jährigen Diplom-Verwaltungswirt über sein erstes Jahr, Ziele und Wünsche für 2011.

Lebenshilfe journal: Was haben Sie im ersten Jahr Ihrer Amtszeit für Menschen mit Behinderungen angeschoben?

Hubert Hüppe: Im Zentrum der Arbeit im ersten Jahr meiner Amtszeit stand der Aufbau der von mir verantworteten Koordinierungsstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention. Mir ist wichtig, dass sich die Menschen mit Behinderungen entscheidend an der Arbeit der Koordinierungsstelle beteiligen können. Ich habe deshalb darauf hingewirkt, dass im Mittelpunkt der Koordinierungsstelle ein Inklusionsbeirat steht, der fast ausschließlich aus behinderten Menschen besteht und unterschiedliche Behinderungen – auch ein Mann mit sogenannter „geistiger Behinderung“ ist etwa dabei – abbildet.

Konkrete Unterstützung in Einzelfällen

Auch in anderen Bereichen habe ich für eine Beteiligung von Menschen mit Behinderungen gesorgt, wo ihre Interessen berührt sind, etwa beim runden Tisch gegen Kindesmissbrauch des Bundesfamilien-, Justiz- und Bildungsministeriums oder bei den Diskussionen um hohe und einheitliche Standards zur Barrierefreiheit im öffentlichen Schienenpersonenverkehr der Verkehrsministerkonferenz der Länder.

Ich habe außerdem die Gesundheitsversorgung, die schulische und berufliche Bildung von Menschen mit Behinderungen mit Veranstaltungen und Projekten in den Blickpunkt gerückt und mich deutlich für das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen in der Debatte um ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik zu Wort gemeldet.

Es sind aber nicht nur die „großen Themen“, sondern auch die konkreten Unterstützungen in Einzelfällen, die mir wichtig sind. Es haben sich in meinem ersten Amtsjahr viele hundert Menschen mit Behinderungen an mich gewandt, häufig in ausweglosen Situationen. Es freut mich dann immer sehr, wenn es zu mindest vereinzelt gelingt, durch unsere Mitwirkung Dinge zum Positiven zu wenden.

Lebenshilfe journal: Ihre Aussage „Teilhabe in allen Bereichen des Lebens sicherstellen“ – wie weit sind Sie mit der Entwicklung des Aktionsplans in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung?

Hubert Hüppe: Der Aktionsplan wird in Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entwickelt. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass unter anderem behinderte Menschen bei der Erarbeitung des Aktionsplans in einem Arbeitsausschuss beim Bundesministerium beteiligt werden und dass sie bereits im Frühjahr 2010 bei den Vorbereitungen zur Erarbeitung des Aktionsplans mit einbezogen wurden. Im Juni fand ein Visionen- und im November ein Maßnahmekongress statt, auf denen Probleme benannt und Maßnahmen vorgeschlagen wurden. Hieran beteiligten sich auch viele behinderte Menschen. Im Frühjahr 2011 soll der Aktionsplan vom Kabinett beschlossen werden. Ich setze darauf, dass möglichst viele Probleme aufgegriffen

und konkrete Maßnahmen fixiert werden. Wenn es noch keine Lösungen gibt, sollte sich die Bundesregierung verpflichten, zeitnah Lösungen zu erarbeiten. Allgemeine Absichtserklärungen ohne Umsetzungsfrist sind jedenfalls nicht zielführend.

Lebenshilfe journal: Welche Ziele verfolgen Sie im neuen Jahr?

Hubert Hüppe: Ich werde mich weiter für mehr Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an einsetzen, für direkte Beteiligung von behinderten Menschen an sie betreffende Entscheidungen und dafür, dass behinderte Menschen nicht von einer zur



Hubert Hüppe

anderen Stelle müssen, um notwendige Leistungen zu erhalten. Wichtig ist mir auch, dass Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf nicht vergessen werden.

Die Koordinierungsstelle wird 2011 weitere Akteure der Gesellschaft in den Umsetzungsprozess zur UN-Behindertenrechtskonvention einbinden, etwa Wohlfahrtsverbände, soziale Dienstleister, Kirchen, Unternehmensvertreter und Gewerkschaften.

Berufliche Bildung behinderter Jugendlicher

Ich möchte eine „Landkarte der inklusiven Beispiele“ aufstellen. Es sollen sich unter www.inklusionslandkarte.de Beispiele wiederfinden, in denen Menschen mit und ohne Behinderung miteinander wohnen, in den Kindergarten und in die Schule gehen, in Betrieben ausgebildet werden und arbeiten sowie ihre Freizeit miteinander verbringen. Als inklusive Beispiele kommen auch besonders gute Beratungs- und Unterstützungsstellen in Betracht. Jeder, der diese Beispiele kennt, ist aufgefordert, sie auf der Internetseite einzugeben. Die Beispiele werden veröffentlicht, um zu zeigen, wie Inklusion funktioniert, sie sollen die Initiatoren anerkennen, zur Nachahmung anregen und Kontaktmöglichkeiten zu den Initiatoren schaffen. Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie verhindern will, sucht Begründungen. Dies soll durch die Landkarte deutlich werden.

Außerdem setze ich meine Tagungsreihe zur Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen fort und werde die berufliche Bildung behinderter Jugendlicher in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts weiter in den Fokus rücken. Und natürlich werde ich darauf achten, dass die im Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention angekündigten Maßnahmen angegangen werden.

Gut erholt nach der Krise

Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford wieder auf Kurs

Zerspanen, bohren, drehen, fräsen. Metalle und Kunststoffe werden verarbeitet. Tag für Tag, seit 2001. 13 Mitarbeiter, darunter acht Menschen mit Behinderung, arbeiten für das Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford, einer Tochtergesellschaft der Herforder Werkstätten gGmbH.

Jahrelang waren die Auftragsbücher des Integrationsunternehmens voll, die Mitarbeiter ausgelastet – bis 2009. Entlassungen

drohten. Dank der Umstellung auf Kurzarbeit bis April 2010 konnten alle Arbeitsplätze gesichert werden. Seitdem wird mit neuem Schwung gearbeitet, mehr noch: „Wenn die Auftragslage das her gibt, wollen wir gerne noch eine Halle anbauen“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Rox. Mittlerweile sei die Auftragslage wieder so gut, dass in Schichten gearbeitet wird. Rox: „Wenn es so weitergeht, können wir weitere Mitarbeiter einstellen.“



Matthias Kußmann bohrt Komponenten für die Maschinenbauindustrie. Lebenshilfe Kreisvereinigung Herford e. V.

Bildersuchrätsel – Wer findet alle Fehler?

Zum Start des Frühjahrs haben sich in dieser wunderschönen Blumenpracht mehrere Fehler eingeschlichen.

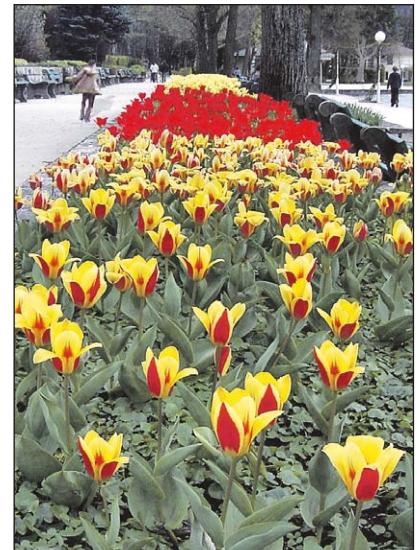
Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie sieben Fehler im rechten Bild, aufgenommen an



der Blumenpromenade von Pötschach am Wörthersee, Kärnten/Österreich.

Die Auflösung unseres Bildersuchrätsels erhalten Sie auf Seite 4.

Das Rätsel wurde gestaltet von: Dietmar Gasch, <http://ostern.williwelt.de>



Popcorn für alle

Andreas Hoech und Manuel Walter machen ihr freiwilliges Engagement an der Popcornmaschine großen Spaß



Popcorn ist in: Andreas Hoech (li.) und Manuel Walter (re.) sind Mitarbeiter mit einer Behinderung aus dem Fensterbau der Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich.

Foto: Lettkamp

Straßenfeste, Sommerfeste, Tage der offenen Tür, Weihnachtsmärkte – und das alles mit Lebenshilfe-Popcorn. Die Lebenshilfe Oberhausen versüßt viele Veranstaltungen mit selbst hergestelltem Popcorn aus der eigenen Maschine. Und das kommt an bei den Gästen.

Möglich ist dieser Service aber nur, weil sich ehrenamtliche Mitarbeiter freiwillig engagieren.

Andreas Hoech und Manuel Walter sind zwei von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern bei der Lebenshilfe Oberhausen.

Beide sind in der Königshardter Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen beschäftigt und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Andreas Hoech und Manuel Walter sind Fachleute bei der Popcorn-Herstellung: „Ich verkaufe gerne Popcorn, genauso gerne, wie ich viel Trubel um mich habe und auch selbst Popcorn esse“, sagt Andreas Hoech.

Bereicherung für viele Feiern

Die beiden jungen Männer sind ausschließlich mit der Maschine im freiwilligen Einsatz. „Seit vor einiger

Zeit die Popcornmaschine angeschafft wurde, ist sie zusammen mit dem entsprechenden „Bedienungs-Personal“ ein wichtiger Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit und eine Bereicherung für viele Feiern und Feste“, sagt Rainer Lettkamp, Geschäftsführer der Lebenshilfe Oberhausen.

Leckeres Popcorn und gleichzeitig Informationen über die Lebenshilfe Oberhausen – eine tolle Idee und die beste Werbung für die Lebenshilfe – findet auch Manuel Walter: „Popcorn machen macht Spaß. Ich erzähle den Leuten oft, dass ich von der Lebenshilfe komme.“

Neues aus der Küche

Kohleintopf

Zutaten für 4 Portionen:

600 g	Blumenkohl
400 g	Rosenkohl
400 g	Wirsing
300 g	Chinakohl
2 EL	Butterschmalz
1 Prise	Muskat
2 EL	Kümmel
1	Lorbeerblatt
500 ml	Fleischbrühe oder Gemüsebrühe
	Salz und Pfeffer
1 TL	Pfeffer, ganz, roten
100 g	Käse, Emmentaler
	Petersilie

Zubereitung:

Den Blumenkohl verlesen, waschen und in Röschen zerpfücken. Den Rosenkohl putzen und je nach Bedarf halbieren. Den Wirsing und den Chinakohl waschen, gut abtropfen lassen und in Streifen oder mundgerechte Stücke schneiden. Das Butterschmalz in einem Topf erhitzen und den Blumenkohl darin 7 Minuten anbraten. Nach und nach den Rosenkohl, den Wirsing und zuletzt den Chinakohl dazugeben und alles weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Mit Muskat und Kümmel sowie dem zerriebenen Lorbeerblatt würzen und mit der Fleisch- oder Gemüsebrühe auffüllen. Mit Salz, Pfeffer und den Pfefferkörnern abrunden und bei mäßiger Hitze weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Den geriebenen Käse unter den Kohl-Eintopf rühren und bei geringer Hitze 5 Minuten ziehen lassen. Den Kohl-Eintopf nochmals abschmecken. Weitere Rezepte unter www.chefkoch.de

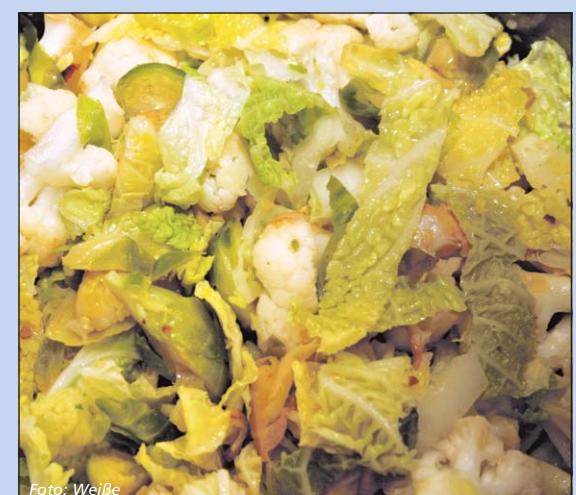


Foto: Weißer

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Verabschiedung von und mit dem großen I

Bitte liebe Fördermitglieder, hier ohne jedes i, da es nur die Männer sind, die sich an meiner Schreibweise stören: lässt doch die Weiblichkeit außen vor, wenn sie den Lesefluss stört oder euch sprachlich mit dem großen I nicht korrekt erscheint!

Emanzipation lässt sich nicht durch ein „I“ oder „innen“ verwirklichen, ebenso wenig wie durch die Rollenumkehr in den Textaufgaben der Mathebücher, wenn dort Herr Meier die Kartoffeln kauft statt seiner Frau. Also, streicht das I bzw. die weibliche Form aus meinen Artikeln. Sie drin zu lassen wäre jedoch nicht nur gentle- und genderlike gewesen, sondern hätte eine gewisse geistige Großzügigkeit (und Toleranz) gegenüber einer Kollegin gezeigt, die als einzige diese Macke hat. Dass ihr meinem unter 60 Artikeln eine solche Bedeutung beimesst, ehrt mich schon fast wieder.

Den gleichen Streit habe ich übrigens vor 20 Jahren auch an meiner alten Schule ausgefochten. Hier ist inzwischen die Kollegin zweite Schulleiterin (beides nur mit kleinem i!), die meine Schreibweise einzig unterstützt hat, sicher nicht deswegen aber trotz alledem!

Meine Konsequenz: Ich verabschiede mich von und mit dem großen I in eurer Jahresschrift! Nicht aus Trotz, sondern wissend, dass dort, wo kein Platz und Verständnis für mein großes I ist, auch keines für meine weiteren Buchstaben wäre. (Und nun Schlussstrich – mit drei s, auch eine sprachliche Provokation, allerdings nicht durch mich, sondern die festgelegte Rechtschreibreform.)

Vom gefeierten Fußballstar zum sozialen Engel

Ex-Schalker Ingo Anderbrügge bietet Fußballcamps für alle Kinder und Jugendliche

Jahrelang war er ein gefeierter Fußballstar in Deutschland, eine feste Bank bei Schalke 04 in der 1. Fußball-Bundesliga. Ingo Anderbrügge lebte den Sport als Spieler, dann als Trainer und seit mehreren Jahren als Leiter seiner Fußballcamps.

Den Blick auf seinen Sport hat der gebürtige Dattelner allerdings verändert. Denn soziales Engagement und Einsatz für Kinder und Jugendliche, denen es nicht so gut geht, sind dem 47-Jährigen wichtiger denn je. In seinen mobilen Trainingscamps, die Ingo Anderbrügge deutschlandweit anbietet, können auch Kinder und Jugendliche von Caritas, Archen und anderen sozialen Einrichtungen teilnehmen: „Ich möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten Fußball zu spielen, auch den sozial schwachen“, sagt der fußballbegeisterte Fußballlehrer im Interview.



Ingo Anderbrügge (l.) mit den Trainern Uli Ollesch und Thomas Kruse.



Gemeinsam aktiv: Die Kinder folgen den Übungen von Ingo Anderbrügge (oben). / Die Spieler des Fußballleistungszentrums im Training bei Ingo Anderbrügge (unten).

Fotos: Anderbrügge/Rohr

Sponsoren können Patenschaften für die Kinder übernehmen und ihnen so den Zugang zu den Trainingscamps ermöglichen.

Zu Besuch waren die Spieler mit geistiger Behinderung des Fußballleistungszentrums in Frechen. Ein Wochenende lang hat sich der Ex-Schalker Zeit genommen, um mit den Jungs zu trainieren und die Begeisterung in ihnen zu wecken: „Es war für mich sehr wichtig zu erleben, welches Potenzial sie haben. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht mit den Jungs zu arbeiten.“ Infos unter www.anderbruegge.de (vw)



Sprüche-Ecke

Viel zu spät begreifen viele die versäumten Lebensziele: Freude, Schönheit der Natur, Gesundheit, Reisen und Kultur. Darum, Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's! Reise, reise!

(Wilhelm Busch)

Lexikon

Was Sie immer schon mal wissen wollten:

Begleitende Dienste:

Sie unterstützen die Tätigkeit der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung in WfbM und geben u. a. soziale, pädagogische, psychologische, medizinische sowie weitere ergänzende Hilfestellungen (siehe § 10 Werkstättenverordnung).

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Landesverband NRW, S. 11) Das Lebenshilfe-Glossar ist für 8 Euro (zzgl. Versandkosten und 7 % MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

Literaturtipps

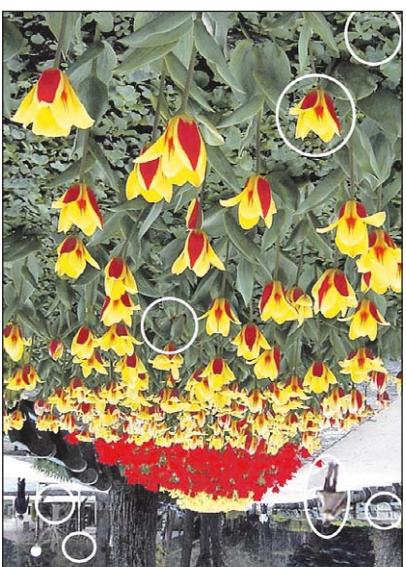
Seit 13 Jahren feiert Felix Bernhard zwei Mal Geburtstag: den zweiten am Tag nach seinem schweren Motorradunfall. Der frühere Leistungssportler beschreibt in seinem Buch, mit welcher Willensanstrengung er lernen musste, sein Leben als Rollstuhlfahrer in den Griff zu bekommen. Bei intensiven Pilgerreisen findet er einen sportlichen Ausgleich zu langen Arbeitstagen. 2450 Kilometer hat er mit dem Rollstuhl auf dem Jakobsweg inzwischen zurückgelegt.

Dem eigenen Leben auf der Spur
Von Felix Bernhard
Fischer Taschenbuch
ISBN: 978-3596174720

Niedliche, schreckliche grüne Monster: einfach schrecklich niedlich. Ein Kinderbuch, das herrlich übertrieben darstellt, was wir eigentlich im Alltag vermeiden wollen: jede Menge Dreck und Unordnung. Die Texte sind abwechslungsreich und spannend geschrieben, die Bilder im Comicstil gezeichnet, mit sehr vielen Details und lustigen Szenen.

Die Olchis aus Schmuddelfing
Von Erhard Dietl
Oetinger Verlag, ab 3 Jahren
ISBN: 978-3789164101

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3



Impressum für die Seiten 2-4

- Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de www.lebenshilfe-nrw.de
- Presserechtlich verantwortlich: Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer
- Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise: Beate Rohr-Sobizack
- Redaktion: Verena Weiße, Redakteurin
- Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach
- Gesamtauflage: 321 750 Exemplare


Lebenshilfe

www.lebenshilfe.tv



Mitglied werden!

Es wird Zeit
soziale Verantwortung zu übernehmen

Unterstützen Sie die Arbeit der örtlichen Lebenshilfe Orts- und Kreisvereinigungen

Rufen Sie uns an!
Kontakt siehe Kasten auf der Titelseite

Gemeinsam • Zusammen • Stark

Anzeige ausschneiden und an Lebenshilfe NRW, Stichwort Anzeige, Abtstraße 21, 50354 Hürth schicken. Wir verlosen unter den ersten 50 Einsendungen drei USB-Sticks der Lebenshilfe NRW.